Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 15 (1908)

Heft: 27

Artikel: 23. Hauptversammlung des Vereins kath. deutscher Lehrerinnen zu

München [Schluss]

Autor: A.P.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-534489

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

* 23. Hauptversammlung des Vereins kath, deutscher Tehrerinnen zu Mündzen.

(Schluß).

Um Dienstag begannen die Arbeiten der Tagung bereits um halb 9 Uhr morgens mit einer Sizung des Ausschusses für Jugend=
für sorge und Mäßigkeitspflege. Den Hauptgegenstand der Debatte bildete die Dienstdotenfürsorge. Die Referentin Frl. Knapp=Barmen bezeichnete es als eine Pslicht der katholischen Lehrerin, zur Linderung der herrschenden sozialen Not beizutragen. Boraussetzung für eine gewinnbringende Tätigkeit sei natürlich soziale Schulung. Für die Lehrerin kommen neben der Fürsorgeerziehung Minderjähriger hauptsächlich die Dienstdoten= und Arbeiterinnenfürsorge in Betracht. Es gelangt sodann eine Resolution zur Annahme, worin es die Versamm= lung für die Pslicht der katholischen Lehrerinnen erklärt, mitzuarbeiten

an der Linderung der sozialen Rot.

Im Anschluß an diese Ausschußsitzung fand sodann um 10 Uhr die zweite Mitgliederverfammlung ftatt. Ale erfter Buntt der Tagesordnung standen eine ganze Anzahl Anträge zur Debatte. Ein Antrag, für die Erhaltung und Erweiterung des St. Elisa= bethheims in Paris die Eröffnung eines einmaligen Rredits von 2000 M. ju eröffnen, wird bon ber Berfammlung angenommen. Gin Antrag des Bezirksverbands Danzig und Wormditt auf Bewilligung eines Zuschusses von 1000 M. zur Errichtung eines Erholungsund Altersheims für katholische Lehrerinnen und Erzieherinnen an ber Ofisee wird angenommen. Ein vom Bezirksverband Dortmund gestellter Untrag fordert, daß die Sauptversammlung Stellung nehme gegen die Absicht gewiffer Kreise, einer in den naturwiffenschaftlichen Unterricht einzufügenden gefchlechtlichen Belehrung der Rinder Aufnahme in den Lehrplann der Boltsichule zu verschaffen. Der Borftand foll ermächtigt werben, alle Schritte zu tun, die einer folchen Abficht entgegenzuwirten geeignet find. Frl. Eon p-Dortmund begrundet den Antrag. Die Gefahr, daß die geschlechtliche Belehrung in den Boltsiculen zum obligatorischen Unterrichtsfache gemacht werde, sei außerordentlich groß; es fei baber die bochfte Beit, geeignete Schritte gur Abwendung zu tun. Der Antrag wird angenommen. Gine Anzahl weiterer Untrage betr. Menderung der Geschäftsordnung der Rrankenkaffe werden auf Antrag des Vorstandes vertagt.

Nachdem am frühen Nachmittag noch eine Ausschußsitzung stattgesunden hatte, bedann um 4 Uhr die zweite und zugleich letzte of sent liche Versammung der diesjährigen Tagung. Zunächst wurde vom Vorstand Bericht über die auf der letzten Ausschußsitzung gesaßten Beschlüsse und Resolutionen erstattet, welche die einstimmige Billigung der Bersammlung fanden. Eine Resolution fordert die Lehrerinnen auf, sich an der Ausgestaltung der Fachlitersatur at ur fritisch und produktiv zu beteiligen. Zu diesem Zwecke wird empsohlen, innerhalb der Bezirksorganisationen kleinere Gruppen zur Besprechung und Bearbeitung sachlicher Stosse zu bilden und so die

Bereinsmitglieder zur tätigen Mitarbeit auf dem Gebiete der Fachlitersatur unter Berwertung theoretischer Kenntnisse und praktischer Erfahrungen anzuregen. — Während der Berhandlung erscheint Se. Eminenz der päpstliche Nunzius Kardinal Frühwirth im Saal, von der Bers

fammlung stürmisch begrüßt.

Drei weitere Resolutionen befassen sich mit dem höheren Mabe chen studium. Eine von Frl. Siesche begründete Resolution bestürwortet das juristische Studium sur Frauen; eine zweite von Frl. Landmann begründete Resolution erachtet es für wünschenswert, daß an den höheren Töchterschulen Baperns nach dem 10. Schuljahr eine Abschlußprüsung eingeführt wird, deren Bestehen zum Besuch höherer Lehranstalten berechtigt. Eine dritte Resolution, gleichfalls von Frl. Landmann begründet, fordert, daß bei der bevorstehenden Schulresorm in Bapern der wissenschaftliche Unterricht in den Oberklassen der höheren Mädchenschulen in die Hand akademisch gebildeter Lehrkräfte gelegt wird. Ein zweisähriger Kursus für Heranbildung von Lehrerinnen in Sprachen, Geschichte und Geographie wird in der Resolution als unsaureichend bezeichnet.

Sodann erhält Kanonikus Brofessor Mehenberg-Luzern von der Versammlung stürmisch begrüßt — bas Wort zu einem Bortrag über "Glaubenstlarheit und Glaubensinnigkeit". Der Redner führte etwa folgendes aus: Wenn wir den Apostel Paulus fragen, mas ift der Goldgrund aller Erziehung, dann antwortet er uns in seinem Römerbrief: das ist der Glaube, der Glaube an Chriftus. Alle echte Erziehung muß alfo aus bem driftlichen Glauben machfen. Glaubenstlarheit und Glaubensinnigkeit widersprechen fich nicht, nein, fie gehören zusammen. Der Glaube hat ein flares Rundament; der Urgrund des Glaubens, das ift der Gedanke: es lebt ein Gott! Diefe Ueberzeugung leuchtet uns entgegen aus allen Teilen bes Weltalls. Die Natur und jeder einzelne Gegenstand in ihr beweist bas immer aufs neue: es gibt einen perfonlichen Gott. In der Ratur herrscht eine Ordnung, ein Gefet, nirgende wird fie geftort. Gine folche Ordnung weist bin auf einen Beift, der die Ratur fcuf und ihr Befet. wir uns die Bflanzenwelt, die Tierwelt an, immer und immer wieder werden wir sehen, es herrscht eine Ordnung in der Ratur, die über ihr ftebt, und wieder tommt une der flare Bedanke, es gibt ein Befen, das über allem fteht und dem Weltall feine Ordnung gegeben bat. treisen nach festem Gesetz die Gestirne am Firmament, und bewundernd muß der Uftronom gefteben, daß es ein boberes Wefen fein muß, das den Gestirnen ihre Bahnen gesetzt hat: Gott! Es muß also ein Wesen

geben, das den Ungrund seines Wesens in sich felbst trägt, welches da ist von Anfang an, von niemaad geschaffen, das da war, als nichts war. Wiederum kommen wir also zu dem Schluß: Es lebt ein personlicher

gewundert, daß der Papft sich so icharf gegen den Modernismus gewandt

Denken führt zu Gott, hat der Papft den Modernisten mit Recht zugeufen. Der zweite Grund sei die Glaubenstlarheit: Gott hat gesprochen.

Richt der Glaube allein, sondern daneben auch das tiefe geiftige

Man hat sich

Gott! Ohne dieses Fundament gibt es keinen Glauben.

Nicht durch die Natur allein. Die Rirche besitt die Beweise bafür. Die Evangelien sind echt; das ist wiederholt bewiesen und wird heute ernsthaft wohl taum noch beftritten. Der Inhalt der Evangelien beweift auf bas Unwiderleglichste: es gibt einen perfonlichen Gott. Selbst ein Rationalist hat zugeben muffen: noch nie hat ein fo ideales Wefen diesen Stern beschritten, als Jefus Chriftus. Seine Bundertaten liefern ben unumstößlichen Beweis für seine Gottheit. Glaubenspflicht ift es nun, auf die Worte Gottes zu hören. Die Geheimnisse der Gottheit zu erforfchen, ift dem menfclichen Geifte nicht möglich, hier muß die Glaubensklarheit zur Glaubensinnigkeit werden. Unfer Berftand fann in die Geheimnisse Gottes nicht eindringen; an seine Stelle tritt der Glaube an die Wahrheit und die Autorität des offenbarenden Gottes. Es ift vernünftig, une zu unterwerfen, aber die Unterverfung tann nur erfolgen mit der Gnade Gottes. Bu der Trägerin seiner Lehre hat Gott bie Rirche gesett; wir muffen also nicht nur glauben, sondern wir muffen glauben nach den Lehren der Rirche. Die Aufgabe der Lehrerin ift es, die Lehren unserer Rirche den Rindern zu übermitteln. (Stürmischer, anhaltender Beifall.)

Die Vorsitzende Frl. Sch mit dankt dem Redner für seine herrliche Rede. Zum Schluß richtet der Kardinal Frühwirth einige Worte der Anerkennung und der Ermunterung an die Versammlung und spendet ihr dann den päpstlichen Segen. Damit ist die diesjährige Tagung des Vereins der katholischen Lehrerinnen beendet. — A. P.

* Aus dem Amtsbericht des st. gallischen Erziehungsdepantements.

(Solub.)

Einige beherzigenswerte Winke für die Lehrerschaft find den bezirkeschulratlichen Umteberichten entnommen : "Ginige Lehrer haben ihr Lieblingsfach, hinter dem vielleicht andere Fächer etwas zurücktreten muffen. Wenn die Benachteiligung der übrigen Facher nicht eine gu große ift, möchten wir ber individuellen Beanlagung und Reigung eines Lehrers nicht hindernd in den Weg treten. Gin Lieblingsfach bewahrt ihn vor Stagnation und auch vor Nebenbeschäftigungen, die in absolut keinem innern Zusammenhang stehen mit der Schule und dieser in keiner Beife zur Forderung gereichen." Bedenken außert der Bericht gegen die Uebernahme der Einnehmereien von Raiffeisen= und Sparkassen, weil Diese intensibe Arbeit erfordern und gerade jur Beit des Rechnunge. abichluffes den Lehrer ungebührlich ftart in Unfpruch nehmen. Ein Bunenbergpfeil liegt in der Bemertung: "Gin zu großer Lehrerwechsel muß die ersprießliche Arbeit ber Schule ichabigen. - Wir tonnen wohl versteben, daß auch unfere Lehrer, mas ihren haushalt angeht, ju rechnen haben; anderseits ift es boch etwas bemuhend, wenn ba und dort einer seinen Bosten verläßt, wenn er anderswo ganze 100 Fr. mehr einnimmt" 2c. Wir find mit diesen Alagerufen einverstanden, auch ber Anficht, die guten Berhaltniffe ju Behörden und Schulgenoffen, die ideellen Beziehungen zur Jugend einer Gemeinde follten auch von uns